

schaffen. Land auf, Land ab laufen sogenannte Kaffeehändler, die ständig mit Savonnette-Goldine-Uhren versehen sind und jeder Hausfrau zuzischeln: »Hier habe ich noch eine geschmuggelte Uhr, billig, für Ihren Mann! Kostet sonst dreißig Mark; geb' sie Ihnen für zwanzig Mark — aber still schweigen!« Die Leute lassen sich die Sache bis auf fünf Mark herunter handeln, wenn's sein muß; denn bei einer anderen Gelegenheit bekommen sie dafür von einem ganz Schlaunen auch mal fünfundzwanzig Mark. Die gleiche Methode wendet allerlei Volk an, das sich als arbeitslos ausgibt und um Abkauf der einen Uhr bittet, die es angeblich bei sich hat. Die »eine« Uhr stopft aber alle Taschen aus. — Damit schließen wir den Auszug, der nicht gut trauriger ausfallen konnte.

Natürlich sind diese Mißstände bei den Mülhauser Kollegen nicht wirkungslos geblieben. Am 6. Februar hatte die Handwerkskammer eine Versammlung der Uhrmachermeister Mülhausens einberufen, und an dreißig Kollegen waren dem Rufe gefolgt. Herr Kollege Troendle hielt den einleitenden Vortrag über die Lage der Uhrmacherei und die Mittel zu ihrer Besserung. Die sehr lebhaft eröfnete Herr Kollege Burget aus St. Ludwig, der zahlreiche Einzelheiten über das Treiben der Hausierer mitteilte. In Kembs wurde z. B. ein Bettler verhaftet, der in seiner Handharmonika dreißig Uhren versteckt hatte. Herr B. verlangte schließlich das vollständige Verbot des Hausierens mit Uhren. Dem widersprach ein Uhrmacher Sch., der mit Hilfe einer ganzen Anzahl von Reisenden den Hausierhandel selbst betreibt und die ehrliche Ausübung dieses Handels geschützt wissen wollte. Herr Troendle faßte zuletzt die geäußerten Klagen zusammen und ließ über eine vom Handwerkskammer-Sekretär Müller verfaßte Resolution abstimmen, derzufolge das vollständige Verbot des Hausierhandels mit Uhren, Bijouterien, Gold- und Silberwaren im Interesse des Uhrmachergewerbes liege. Diese Resolution wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Aus der weiteren Verhandlung ist der Beschluß hervorzuheben, daß am 18. März in Mülhausen eine neue Uhrmacher-Versammlung stattfinden wird, die sich darüber aussprechen soll, ob die bestehende freie Innung weiter auszubauen oder ob sie in eine Zwangsinnung umzuändern sei. Ob nun die Kollegen das eine oder das andere beschließen werden, so ist jedenfalls der Geist, der sie beseelt, die Hauptsache. Wenn es damit gut bestellt ist, so werden sie sich auch gegen die Hausierer und die sonstigen Übelstände Luft zu machen verstehen.

**Die Chronos-Uhr.** Zur gleichen Zeit, in der wir gegen die Feith-Anzeigen einen erfreulichen Sieg zu verzeichnen haben (vergl. den Artikel »Deutscher Uhrmacher-Bund« in der letzten Nummer), ist ein neues Schwindel-Inserat aufgetaucht, das wir in der Rubrik »Nach Schluß der Redaktion eingetroffen« schon am 1. März erwähnt haben. In dem Inserate, das mit »Maison Chronos« in Wien unterzeichnet ist, wird für 54,50 Mark eine vierzehnkärige goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel angeboten, die »früher 120 Mark« gekostet habe und eine »erstklassige Präzisionsuhr von unerreichter Vollkommenheit, von höchster Eleganz und absoluter Zuverlässigkeit« darstellen soll. Diese Behauptungen sind wissentlich unwahr. Nachdem wir durch die Güte des Herrn Fr. Schwank, Vorsitzenden des Rheinisch-westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede in Köln-Deutz, eine solche Uhr in Händen gehabt haben, können wir feststellen, daß diese Uhr mit dem ordinären Werk zu den Schundfabrikaten gehört, mit einer Präzisionsuhr nicht die geringste Ähnlichkeit hat und niemals 120 Mark gekostet haben kann. Die Firma »Maison Chronos« besteht seit 1908; als Inhaberin ist Frau Fanni Epstein eingetragen. Es versteht sich von selbst, daß wir gegen alle Zeitungen vorgehen werden, die die Anzeige bringen. Mit Hilfe des in München erzielten Erfolges wird es auch in diesem Falle gelingen, dem neuen Betrüger den Boden abzugraben.

**Unsere Mitgliederzahl,** über deren Steigen wir kürzlich berichteten, wächst in erfreulicher Weise weiter. In den letzten vier Wochen sind bis zum Schlusse der vorliegenden Nummer sechsundsiebzig Mitglieder neu aufgenommen worden.

**Das Ende eines Prämien-Geschäftes.** In Freiburg (Breisgau) wurden am 20. Januar sechzig Taschenuhren versteigert, die einem verkrachten Abzahlungsgeschäft durch den Gerichtsvollzieher abgepfändet worden waren. Das Geschäft gehörte zu denen, die in ihren Anzeigen beim Ankauf eines Anzuges oder dergleichen eine Uhr als Gratis-Prämie zusichern. Wie unser Gewährsmann, der die Uhren besichtigte, uns schreibt, bestanden die gepfändeten Uhren aus den berühmten vergoldeten Springdeckel-Uhren, ferner aus Stahluhren und einer Anzahl silberner Damenuhren, alles von der geringsten Sorte, ohne Scharniere und Staubdeckel. So ähnlich wird es wohl auch sonst meistens mit den Prämien-Uhren stehen. Nicht bloß aus dieser geringen Qualität der Uhren, sondern auch aus der Tatsache des Konkurses können die Kollegen immerhin lernen, solche Dinge nicht allzu tragisch zu nehmen und nicht gleich den Mut zu verlieren, wenn sie mit solchen Konkurrenten zu kämpfen haben. Viel mehr als der Uhrmacher wird der Laie durch solche Uhren geschädigt; sie nützen ihm nicht viel, und er muß sich über kurz oder lang doch an den Uhrmacher wenden.

**Billig!** In Grünberg (Schlesien) brachte jemand einem Uhrmacher eine Uhr, die zu reinigen war. Es wurde aber nichts daraus, denn als der Kollege den üblichen Preis forderte, erklärte der Besitzer der Uhr: Das Reinigen koste doch nur 75 Pfg. Zum Beweise zog er einen Garantieschein auf seine Uhr hervor, der vom Uhrmacher A. F. in Berlin, Breslauer Str. 20a, ausgestellt war. Auf der Rückseite war eine Liste der Reparaturen- und Furniturenpreise aufgedruckt und darunter auch »Uhr reinigen 75 Pfg.«. Natürlich verzichtete der Kollege in Grünberg auf eine Arbeit, die so miserabel bezahlt werden sollte. Wie dieses Beispiel zeigt, verderben solche bösen Beispiele die Preise auch in anderen Gegenden. Wie lange wird es dauern, bis diese »billigen« Kollegen sich auf sich selbst und auf die Pflichten besinnen, die sie ihrem Berufe schuldig sind?

**Keine Fachleute!** Wir werden ersucht, die Herren Grossisten und Fabrikanten darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Max Melchert in Borntuchen (Pommern), der Uhren und Schmucksachen zu Schleuderpreisen vertreibt, kein Fachmann ist. Ebenso ist Carl Chudzik in Willenberg (Ostpr.) kein Uhrmacher, sondern Tischler.

**Unlautere Anzeigen.** Das Versandhaus H. Wolf in Berlin, gegen das wir wegen seiner Anzeigen über Excelsior-Ketten Strafantrag gestellt hatten, ersuchte uns um Rücknahme des Antrages und versprach dagegen entsprechende Abänderung seiner Anzeigen. Nachdem die Anzeige uns in einem Entwurfe vorgelegt worden war, die die beanstandeten Stellen nicht mehr enthielt, haben wir den Strafantrag zurückgezogen, den wir natürlich sofort wieder aufnehmen würden, wenn die Anzeigen etwa wieder in der beanstandeten Fassung erscheinen sollten. Inzwischen sind andere Inserate mit Empfehlungen ähnlicher Ketten aufgetaucht, die alle das gemeinsame haben, daß die angebotenen Ketten nur 2 Mark kosten, dennoch aber »Wunder der Neuzeit« und dergleichen vorstellen sollen. Die entsprechenden Schritte haben wir eingeleitet.

**Unerbauliches aus dem Fache.** In Frankfurt am Main wurde ein Uhrmacher, Herr G. Schr., vor etwa Jahresfrist bestohlen; es gelang aber, den Dieben die Beute wieder abzunehmen. Herr Schr. versucht nun, den Einbruch in der Weise auszunutzen, daß er schon seit Monaten inseriert: »Habe noch nahezu für 15000 Mark Waren aus dem Einbruch und gebe bis auf weiteres auf alle Taschenuhren und Goldwaren, die sich im Diebstahl befanden, 20% Rabatt.« Auf eine Vorhaltung durch den Uhrmacherverein in Frankfurt a. M. erwiderte Herr Schr., daß die Sachen beim Diebstahl usw. gelitten hätten und